

Kurzkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Michael-Stifel-Platz

Konzeptionelle Leitlinien

*„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern immer mit sich selbst“
(Pestalozzi)*

Jedes Kind bringt eine Einzigartigkeit mit sich. Diese gilt es wahrzunehmen und es mit seinen individuellen Begabungen, Neigungen und Interessen als Bereicherung für unsere Gemeinschaft zu sehen. In der zugewandten wertschätzenden und respektvollen Begegnung vermitteln wir dem Kind, dass es in seiner gesamten Persönlichkeit angenommen und willkommen ist, unabhängig seiner Herkunft, seiner Kultur, seines Geschlechts und seiner persönlichen Fähigkeiten. Dabei stellen wir das Kind in den Mittelpunkt unseres persönlichen Handelns.

Mit der Geburt trägt das Kind den eigenen Wissensdurst mit sich, die Welt spielerisch und forschend zu erschließen. Demzufolge erschließt sich Bildung durch Selbstbildung, die sich auf die Eigenaktivität des Kindes beruht-Kinder sind somit die Akteure und Konstrukteure ihrer eigenen Bildung. Das Kind probiert sich aus, durch aktive Mitgestaltung, selbstständiges Handeln und die Interaktion mit seinem sozialen Umfeld. Dadurch sammelt es Erfahrungen, erlangt Wissen und gewinnt eine Vorstellung über sich und seine Welt. Wichtig ist hierbei, dass sich das Kind stets ausprobieren und seine entwickelten Strategien und neu erworbenen Erkenntnisse und Erfahrungen verändern und weiterentwickeln kann.

Kinder sollen in unserer Einrichtung die Möglichkeit bekommen, sich selbst und auch in der Gemeinschaft als auch in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen entwickeln und bilden zu können. Dies zu gewährleisten ist unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte. Wir sehen uns als Begleiter auf ihrem Entwicklungsweg, zeigen Interesse, motivieren und unterstützen, sind für sie da und bestärken sie in ihrem Tun. Zudem sind wir Kommunikations- und Interaktionspartner*innen sowohl für das Kind als auch für die Gemeinschaft. Eine vertrauensvolle und empathische Haltung gegenüber den Kindern und das Schaffen von Ritualen, Strukturen und Regeln gibt den Kindern Halt und Orientierung.

Eltern sind Teil des Konstruktes zwischen Einrichtung und ihren Kindern, sie machen eine Erziehungspartnerschaft aus. Stetiger Austausch, gemeinsame Ziele, für das Kind und letztendlich das Vertrauen zueinander spielen hierbei eine bedeutsame Rolle. Eine Erziehungspartnerschaft besteht zudem aus Transparenz unserer Arbeit und macht deutlich, worauf der Fokus gesetzt wird.

Kooperationen sind Bestandteil unserer Arbeit. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Übergänge die Möglichkeit schaffen die individuellen und familiären Voraussetzungen des Kindes zu berücksichtigen. Ein Kennenlernen der Strukturen in der Grundschule zum Beispiel zeigt den Kindern und den Eltern auf, was dieser nächste Schritt für sie bedeutet. Zudem werden neue Kenntnisse über das Kind in den jeweiligen Situationen gewonnen, sodass eine persönliche und vertraute Beziehung in diesem Zusammenhang hergestellt werden kann, die stets im Interesse von allen Beteiligten steht.

Bildungsangebote, Bildungs- und Entwicklungsfelder

Die Einrichtung hat einen großen Einfluss auf die Gefühlswelt des Kindes. Sie erleben in den unterschiedlichsten Situationen ihre Gefühle kennen und nehmen diese wahr, sei es in der Eingewöhnungsphase oder auch im Alltag. Eine vertrauensvolle Atmosphäre, sowie die Wertschätzung ihrer Individualität führen dazu, dass die Kinder ihre Gefühle zeigen und reflektieren können. Das Leben in der Gemeinschaft mit Kindern unterschiedlicher Herkunft stellt das Kind vor neue Herausforderungen- andere Vorstellungen oder auch Umgangsformen, die dazu führen zu lernen damit umzugehen. Die Sprache als Instrument verhilft ihnen die Welt zu entdecken und zu verstehen. Vielfältige Sprachanlässe am Tag oder auch Sprachangebote durch Erzählungen, Lieder oder der stetige Austausch im Alltag mit den Kindern fördern dies. Die Aneignung der Welt und das Verständnis dieser, beginnen schon in der frühen Kindheit, sogar darüber hinaus. Kinder wollen die Welt selbst erkunden und erforschen. Dabei gilt es sie zu unterstützen, indem sie Freiraum erhalten und eine Vielfalt an Anreizen durch eine entsprechende attraktive Raumgestaltung oder Spielmaterialien.

Räumliche Gestaltung

Die Räume in unserer Einrichtung verteilen sich auf zwei Stockwerke. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder sich wohl und heimisch fühlen. Ein wichtiger Aspekt, der darauf aufbaut ist, ist der stetige Blick auf die Kinder, deren Entwicklungen und Bedürfnisse. Veränderungen der Räume, sowie der Ausstattung, machen dies möglich. Durch unser teiloffenes Konzept stehen den Kindern während des Freispiels alle Spielbereiche zur Verfügung.

Zeitliche Gestaltung

Kinder brauchen Rituale, Strukturen und auch Abläufe, sie geben ihnen Halt und Orientierung, gerade deshalb ist es uns wichtig, dass diese in unserem Alltag stattfinden. Ein Ankommen bis 09.00 Uhr macht es möglich, dass die Kinder sich in Ruhe zurecht finden können und nach ihren Bedürfnissen entsprechend entscheiden können, was sie machen möchten. Hierbei ist es uns wichtig, dass es nicht nur in dieser Hinsicht, sondern auch im Alltag selbst feste Strukturen gibt.

Ein gemeinsamer Morgenkreis oder auch die gemeinsame Abschlussrunde führen dazu.

Ein weiterer Aspekt, der uns am Herzen liegt ist, dass unser Fokus stets auf das Kind gerichtet ist und dementsprechend Änderungen und auch Abläufe im Alltag nach diesen gerichtet werden. Unser Jahr orientiert sich an den entsprechenden Jahreszeiten und Festen, die es gibt.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung stellt für das Kind ein Übergang in eine neue Umgebung, den Kindergarten, dar. Wir orientieren uns hierbei an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal hat deshalb für uns einen besonderen Stellenwert. Dafür ist es unerlässlich, dass die Eltern und zugleich auch Vertrauensperson das Kind in den ersten Schritten mit uns begleiten und durch gemeinsame Absprachen Vorgehensweisen abstimmen, die auch für das Kind passend sind. In den verschiedenen Phasen und mit Unterstützung der Vertrauensperson wird das Kind dabei mit der neuen Umgebung und den pädagogischen Fachkräften vertraut gemacht und lernt diese kennen, sodass eine tragfähige Beziehung entstehen kann.

Partizipation-Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde von Kindern

Die meiste Zeit des Tages verbringen die Kinder in der Kindertagesstätte, umso wichtiger ist es das Zusammenleben und den Alltag mit den Kindern gemeinsam zu gestalten. Die Kinder können in vielen Bereichen ihre Meinung äußern und selbstständig Entscheidungen treffen, die das Miteinander fördern. Dazu gehören auch Beschwerden von Kindern, diese verstehen wir als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Aufgabe im Umgang mit der Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und möglichst Lösungen zu finden, die alle Beteiligten mittragen können. Hierfür gibt es in unserer Einrichtung auch ein entsprechendes Beschwerdeverfahren für Kinder.

Beziehungsvolle Pflege, Ruhe und Schlafen, Verpflegung und Mahlzeiten

Im Kindergartenalltag kann es manchmal sein, dass das Kind so beschäftigt damit ist zu spielen und neue Erfahrungen sammeln oder auch auf Erkundungstour gehen, dass die Erholung und die Pause, die das Kind eigentlich braucht vergisst. Gerade deshalb haben wir durch Höhlen, oder auch entsprechende Bereiche mit Kissen und ansprechender Beleuchtung diese Ruheinsel gestaltet. Das Kind kann für sich entscheiden, ob es diese Ruhe und den Rückzug braucht. In der Freispielzeit von 07.00-09.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder auf ihr Körpergefühl und Sättigungsgefühl hören. Für die Kinder, die länger in der Einrichtung bleiben, gibt es die Möglichkeit zu einem späteren Zeitpunkt gemeinsam noch einmal etwas zu essen.

Kinderschutz

Uns als Kindertagesstätte ist es wichtig den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten. Ihre Anliegen nehmen wir stets ernst, sowie die Sicherung ihrer Rechte. Eine Vorgehensweise um den Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII zu erfüllen, findet sich bei uns wieder und wurde unter anderem in Kooperation mit Wildwasser e.V. erarbeitet. Dabei ist die Risikoanalyse die Basis des Schutzkonzeptes. Indem es Orientierung geben soll im respektvollen und

wertschätzenden Umgang im Alltag, sowie bei Fragen und Handhabung von Sexualität von Kindern. Es bietet eine Grundlage für das tägliche Handeln.

Inklusion-Pädagogik der Vielfalt

Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und erachten Unterschiedlichkeiten als Gewinn für unser Zusammenleben. Um dies für alle Beteiligten sinnvoll und praktikabel zu gestalten sind personelle Situationen, Räumlichkeiten und Möglichkeiten der zusätzlichen Unterstützung zu berücksichtigen. Jeder Mensch trägt mit seiner individuellen Persönlichkeit zu einem wertvollen Zusammenleben bei und hat das Recht dieses mitzugestalten.

Beobachtung und Dokumentation

Kinder durchlaufen eine Vielzahl an Entwicklungs- und Lernprozessen. Darauf möchten wir stets unser Augenmerk richten und sehen Beobachtungen und Dokumentationen als essenziell an. In Form von den Ravensburger Beobachtungsbögen und durch Dokumentation der Entwicklung des Kindes ist diese unter anderem Grundlage für die Planung von pädagogischen Maßnahmen. Zudem dient diese durch die Zustimmung der Eltern dem stetigen Austausch zwischen ihnen und uns als pädagogischen Fachkräften.

Übergänge

Im Leben eines Kindes ergeben sich verschiedene Übergänge, ein solcher Übergang stellt für das Kind eine Herausforderung dar. Um dem Kind diesen zu erleichtern und gelingend zu gestalten, ist es wichtig es damit vertraut zu machen, durch gemeinsames Kennenlernen mit der Vertrauensperson bei Übergängen von der Krippe oder der Tagesmutter in die Kindertagesstätte. Der Übergang in die Schule gestaltet sich durch das Kennenlernen der Lehrerin und der Schule mit den pädagogischen Fachkräften.

Kooperationen, Vernetzungen im Gemeinwesen

Im täglichen Miteinander ist es uns wichtig, dass die Kinder sich als Gemeinschaft erleben, dass sich ein „Wir-Gefühl“ entwickelt. Dieses findet sich durch unterschiedliche Aktivitäten bei uns in Form von „Schlaufuchsstunden“ und der engen Zusammenarbeit mit der Eichendorff-Grundschule wieder. Zudem arbeiten wir gerade in Situationen, die ein besonderes Augenmerk brauchen, mit dem Träger, dem Wildwasser e.V., dem IFS und auch weiteren Stellen zusammen.

Erziehungspartnerschaft-Kooperation mit Erziehungsberechtigten

Für die Eltern beginnt mit der Eingewöhnung ihres Kindes ein neuer Lebensabschnitt. Eine Vertrauensbasis, sowie die Kooperation zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern

ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Um diese zu gewährleisten, sehen wir Transparenz in unserer Arbeit als sehr bedeutsam an. In Form von E-Mails, Elternbeiratssitzungen, Aushängen im Flurbereich oder den Wochenplan bekommen die Eltern einen Überblick und zugleich eine Vorstellung davon, was während des Kindergartenalltags passiert. Der stetige Austausch mit den Eltern bei Tür- und Angelgesprächen oder auch in Form von E-Mail Kontakt gehört dabei für uns dazu. Wir sind stets offen für Anregungen der Eltern und können dahingehend auch den Eltern die Möglichkeit bieten Angebote oder Projekte mit den Kindern zu gestalten. Feste und Feiern sind Teil unseres Kindergartenjahres und bietet zudem hier auch den Eltern in Kontakt mit uns zu treten oder sich untereinander auszutauschen.

Teamentwicklung / Zusammenarbeit im Team

In dem Bewusstsein, dass „WIR“ im Miteinander mehr erreichen können, ist uns die Zusammenarbeit im Team besonders wichtig. Hierbei ist jede pädagogische Fachkraft Teil des Ganzen und bringt sich motiviert, engagiert und mit ihren individuellen Erfahrungen, Stärken und Kompetenzen mit ein. Denn eine gute Teamarbeit ist eine wichtige Voraussetzung für gelingende, erfolgreiche und qualitative Arbeit in der Kindertagesstätte, die geprägt ist durch Dienstbesprechungen, Klausurtag, in den wichtige Themen bezüglich der Einrichtung oder Konzeptes erarbeitet werden. Des Weiteren finden Coachings oder auch Supervisionen statt, um dies zu gewährleisten.

Stand: 20.04.2023